

(Vizepräsident Dvitz.)

- (A) auch noch in dem Umstande finden, daß die konservative Fraktion — ich glaube mich nicht hierin zu irren — zu dem gegebenen Zeitpunkte die größte Anzahl von Industriellen in ihren Reihen gesehen hat. Meine Herren! Wir von der konservativen Seite haben den betreffenden Wünschen der Industrie von vornherein vollständiges Verständnis entgegengebracht und dieses Verständnis auch damit bekundet, daß wir im Landtage 1903/04 einen Antrag in dieser Kammer dahin gehend eingebracht haben, es möge für die Zukunft eine Reform der jenseitigen Kammer nach der Richtung hin stattfinden, daß Handel, Industrie und Gewerbe in einer ihrer sonstigen Bedeutung entsprechenden Weise vertreten seien. Nun wissen Sie ebenso, daß damals dieser Antrag, der aus der Mitte der konservativen Fraktion gestellt und wohl von allen damaligen Parteien im Hause angenommen wurde, dazu geführt hat, daß bereits in dem darauffolgenden Landtage, also im Landtage 1905/06, von der Hohen Königlichen Staatsregierung in der Tat mit einer Vorlage an die Ständeversammlung herangetreten worden ist, die eine Erweiterung der industriellen Vertretung in der Ersten Kammer in der Weise ins Auge faßte, daß vier Vertreter der Industrie künftig der Ersten Kammer noch angehören sollten, außerdem aber auch noch ein Vertreter der Gewerbe und ein Vertreter der Technischen Hochschule die Mitgliedschaft in der Ersten Kammer erlangen sollten. Dieser Gesetzentwurf wurde im wesentlichen auch von der jenseitigen Kammer akzeptiert, und wenn er schließlich doch nicht Gesetzeskraft erlangt hat, so lag das — das wissen wir ja alle — daran, daß namentlich von liberaler Seite damals von der Ansicht ausgegangen worden ist, daß die Art der Lösung, die in diesem Gesetzentwurfe lag, ihren Wünschen nicht genügend entspreche, und daß infolge des Widerstandes der Liberalen, den ich damit gar nicht mißbilligt haben will, doch nicht die Zweidrittelmehrheit, wie sie zu dem Zustandekommen eines derartigen Gesetzes erforderlich ist, erlangt werden konnte und die Gesetzgebung damit hinfällig geworden ist.
- (B) Meine Herren! Das war im Jahre 1906, also etwa 8 Jahre zurück. Seit dieser Zeit haben ja die Ansichten gerade in bezug auf die gegenwärtige Frage eine gewisse Klärung gefunden, und zwar, wenn ich die Verhältnisse richtig auffasse, nach zweierlei Richtungen hin, nämlich einmal nach der Richtung hin, daß bei aller großen Bedeutung, die man der Frage zuzuerkennen hat, man sich doch auch andererseits bescheiden muß, die Bedeutung dieser Frage nicht zu überschätzen, und zum anderen eine Klärung nach der Richtung hin, daß eine Ergänzung der jenseitigen Kammer nach berufständischem

System doch zum Teil den allerschwersten Bedenken unterliegt. (C)

Was den ersteren Umstand anlangt, nämlich den Umstand, daß die gegenwärtige Frage der Reform der Ersten Kammer in ihrer Bedeutung doch nicht überschätzt werden darf, so möchte ich mich auf folgendes beziehen. Meine Herren! So wünschenswert wir — ich wiederhole das — auch auf der rechten Seite des Hauses es erkennen und ansehen, daß eine Reform der Ersten Kammer im Sinne einer stärkeren Betonung des industriellen Elementes in dieser Körperschaft vorgenommen wird, so wenig wird doch jemand in der Lage sein zu behaupten, daß in der Tat die bisherige Entwicklung, die gesamte innere Entwicklung, namentlich auch die industrielle Entwicklung Sachsens darunter gelitten hat, daß die Erste Kammer noch nicht nach diesem Gesichtspunkte zusammengesetzt gewesen ist. Ich glaube ohne weiteres behaupten zu können, daß, einmal den Fall angenommen, es wären in der Ersten Kammer schon seit 20 oder 30 Jahren etwa 10 oder selbst 20 Industrielle mehr als Mitglieder vorhanden gewesen, ich glaube, selbst dann klipp und klar behaupten zu können, daß trotzdem die wirtschaftliche und besonders die industrielle Lage Sachsens sich kaum in einem wesentlichen Punkte von der heutigen unterscheiden würde, und das heißt doch nichts anderes, als daß jener Faktor, den wir in Gestalt der Ersten Kammer in unserem engeren Vaterlande Sachsen besitzen, der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens nicht bloß nicht entgegengetreten ist, sondern daß er auch seines Orts dazu beigetragen hat, diese glänzendste aller Erscheinungen und Entwicklungen im inneren staatlichen Leben zu fördern. Und wenn man gerecht sein will, meine Herren, wird man das nach allen Richtungen hin anerkennen müssen — und ich möchte denjenigen sehen, der imstande wäre, zu behaupten, daß einmal irgend ein Antrag, der insonderheit die Förderung industrieller Interessen betrifft, Widerstand in der jenseitigen Kammer gefunden hätte; dagegen aber glaube ich wohl behaupten zu können, daß eine ganze große Anzahl höchst förderlicher Anregungen auch in industrieller Beziehung von der jenseitigen Kammer ausgegangen ist. Ist das ein Wunder, selbst bei der gegenwärtigen Zusammensetzung? Ich glaube, darauf wird man mit Nein antworten müssen. Wenn Sie in Betracht ziehen, daß die 5 oder 6 Industriellen, die die Erste Kammer zu Mitgliedern zählt, doch ganz entschieden dann sämtliche Oberbürgermeister, weiter auch die Vertreter der Universität und selbst der Geistlichkeit und sovieler andere, nicht bloß volles Verständnis für die Interessen der Industrie haben, sondern, wenn sie vor die Wahl gestellt würden, industrielle oder agrarische